



## Die Interessengemeinschaft der freien (kleinen) Gesellschaften

Man schrieb das Jahr 553 n.G.d.St.S.B.v.K unmittelbar nach den jährlichen Festivitäten. Eine Gruppe unersättlicher Chargierter der Gesellschaften Jacobusschützen alt und jung, Rheinlust, Schützengilde, gute Laune, junge gute Laune und St. Martinusschützen traf sich, um sich gemeinschaftlich auszutauschen. Schnell stellte sich heraus, dass man nicht nur das gleiche Bier mochte, sondern auch viele andere gleiche Interessen hatte. Was lag also näher, als eine Interessengemeinschaft zu gründen.

Soweit, so gut, aber wie sollten wir das jetzt dem geschäftsführenden Vorstand beibringen? An sich ganz einfach, ein Anruf bei Claus Schiffer genügte. Also traf man sich gemeinsam mit einer erlesenen Auswahl von Vorstandsmitgliedern der Bruderschaft bei einer gemütlichen Getränkeunde, um unsere gemeinschaftlichen Interessen vorzutragen. Im Prinzip hätten wir das Treffen schon nach fünf Minuten beenden können, aber wir hatten noch nicht ausgetrunken.

Nein, Spaß bei Seite, der Vorstand begrüßte sogar die Bildung der Interessengemeinschaft und man wurde sich darüber hinaus über die grundlegenden Formalitäten schnell einig. Dazu gehörte unter anderem, dass man zu Schützenfest gemeinsam in einem Block marschiert. Natürlich war direkt klar, dass noch ein zusätzlicher Musikblock benötigt würde und die entstehenden Mehrkosten für die Bruderschaft zum Großteil von den Gesellschaften getragen wird.

Weiterhin bestimmte man einen Sprecher der Interessengemeinschaft, der von nun an auch im erweiterten Vorstand vertreten sein sollte und eben dort die - der Name sagt es ja schon - Interessen der Gesellschaften vertreten wird. Die Wahl des Sprechers gestaltete sich auch recht einfach. Guido Otterbein schaute einen Moment zu lange fragend in die Runde und schwups wurde er einstimmig mit dieser Aufgabe betraut.

Fortan traf man sich mehr oder weniger regelmäßig um die gemeinsamen Interessen noch weiter zu intensivieren. Im Jahre 554 n.G.d.St.S.B.v.K. war es dann soweit. Man marschierte zum Kaarster Schützenfest, das erste Mal in einem Block und eigener Musik. Um die starken gemeinschaftlichen Interessen nach Außen hin zu unterstreichen, marschierte man am Samstag und Montag von zuvor festgelegten Punkten und Zeiten – wie sollte es auch anders sein – gemeinschaftlich zur Paradeaufstellung.

Vor lauter gemeinsamer Interessen vergaß man jedoch eine gemeinsame Uhrzeit abzustimmen, so dass die ein oder andere Gesellschaft ihrer Zeit voraus war und die

restlichen Gesellschaften sehnsüchtig auf der Maubisstraße erwartete. Ansonsten verlief die Premiere reibungslos und zufriedenstellend.

Viele fragen sich jetzt bestimmt, warum gründen die bei so viel Gemeinsamkeit keine Corps? Auch in diesem Punkt herrschte Einigkeit. Die Selbstständigkeit der einzelnen Gesellschaften sollte auf jeden Fall erhalten bleiben. Ob man gemeinsam irgendwelche Feste, Bälle oder ähnliche Aktivitäten unternimmt, wird die Zukunft zeigen - geplant ist dies zunächst jedoch nicht. Voranging ging es bei der Bildung der Interessengemeinschaft darum, eine gemeinsame Position im Regiment und gegenüber dem Vorstand zu beziehen, mit über 100 aktiven Schützen stellt man schließlich zehn Prozent des Regiments.